

Kleinere Mitteilungen.

Fiat ut petitur.

Unter dem 2. Februar 1591 bringen die *Avvisi di Roma*¹⁾ die Nachricht, dass Papst Gregor XIV zum Pater Ciaccone in einer Audienz gesagt habe, dass er alle Staats- und Regierungsgeschäfte in die Hand des Kardinals Sfondrato legen und sich selbst nur die geistlichen Angelegenheiten vorbehalten wolle. Daran knüpfte der Papst noch allerlei weitere Mitteilungen namentlich über die Nuntiaturen an, wie man weiter unten aus dem Wortlaut der Stelle entnehmen kann.

Zur Zeit als diese Absicht des Papstes als gerade bestehend von den handschriftlichen Zeitungen gemeldet wurde, hatte der Papst sie aber schon tatsächlich ausgeführt. Und die wichtigste der Fakultäten, die Uebertragung der Signierung der Suppliken mit den dem Papste ausschliesslich vorbehaltenen Worten *Fiat ut petitur*, hatte er dem Kardinal Sfondrato auch übertragen. Die ungeheure Machtfülle, die dieser dadurch erhielt, kann man sich leicht vorstellen und ebenso leicht begreift man, dass einem solchen Falle gegenüber schwerwiegende Bedenken persönlicher und sachlicher Art im heiligen Kollegium auftauchten.

Wenige Tage später, am 6. Februar (fol. 64 v.), melden die *Avvisi*, dass einige Kardinäle dem Papste zu bedenken gegeben hatten, dass seine sämtlichen Vorgänger die Signatur *Fiat ut petitur* nur im Falle schwerster Krankheit abgegeben, wenn sie nicht lieber überhaupt auf die Signierung der dahin gehörigen Suppliken Verzicht geleistet hätten. Daraufhin habe der Papst, wenn auch mit Widerstreben, da er doch immerhin körperlich leidend sei, dem Kardinal Sfondrato die Signatur wieder entzogen, per fare il debito di buon Pastore, wie es heisst.

¹⁾ Cod. Vrb. Lat. 1059 fol. 52 r.

Diese *Avvisi di Roma* wurden durch den in Rom beglaubigten Urbinatischen Agenten an den Herzog gesandt und der Agent machte oft zu einzelnen der Nachrichten seine eignen Bemerkungen, im Falle er noch mehr wusste, oder die Nachricht für falsch hielt.

Zu diesem Abschnitte der Wochenzeitung bemerkt er, dass es den Anschein habe, als ob der Kardinal Sfrondato seine Fakultäten tatsächlich brauche. Im übrigen macht er darauf aufmerksam, dass man dem Papste nur ein kurzes Leben zubillige. Das Hören mache ihm grosse Schwierigkeiten, und wenngleich er die Gewohnheit habe, sehr häufig irgendeine Medizin zu nehmen, so bemerke ein jeder bei ihm doch jegliche Kleinigkeit; daher sei denn die Meinung angekommen, dass er bald sterben werde.

Die gleiche Nachricht von der Zurücknahme der Signatur wird an der gleichen Stelle am 9. Februar nochmals fast mit den gleichen Worten wiederholt, woraus zu schliessen ist, dass es sich tatsächlich so verhält.

Sachlich ist zu bemerken, dass wir es hier mit einer so seltenen Angelegenheit zu tun haben, dass es sich wohl verlohnt, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen. Mir ist kein zweiter Fall der Uebertragung des *Fiat ut petitur* auf einen Kardinal bekannt; immerhin mögen einzelne Fälle früher vorgekommen sein, deren Zusammenstellung von Seiten derer, die sie kennen, wünschenswert wäre.

Papst Gregor XIV war der zweite Nachfolger Sixtus' V, der am 27. August 1590 ziemlich unerwartet starb. Urban VII wurde am 15. September gewählt, starb aber schon nach dreizehn Tagen am 27. September. Nunmehr begann ein Kampf um die Tiara, dessen Phasen vom höchsten Interesse sind. Vom 6. Oktober bis 5. Dezember wogte der Abstimmungskampf hin und her und die verschiedensten Interessen kirchlicher und politischer Art versuchten sich geltend zu machen. Wie es kam, dass der kränkliche Kardinal Nicolò Sfrondato am 5. Dezember 1590 schliesslich gewählt wurde, werde ich demnächst einmal ausführlicher darstellen. Gleich von Anfang an zeigte der Papst, der den Namen Gregor XIV annahm, dass er der Fülle der Regierungssorgen und Lasten nicht gewachsen war. Er selbst hegte das dringendste Bedürfnis tunlichst in Ruhe gelassen zu werden und was er immer vermochte, legte er auf andere Schultern, weil sein Gesundheitszustand ein so schwankender war. Nur die geistliche Seite seines hohen Amtes verwaltete er selbst, wie er auch in der Audienz des Paters Ciaccone angedeutet hatte, dass er es tun wolle.

Aus diesen Verhältnissen heraus ist Uebertragung der Signatur an Kardinal Sfondrato zu beurteilen.

Die einschlägigen Stellen aus den *Avvisi di Roma* lasse ich hier folgen:

Cod. Vrb. Lat. 1059 fol. 52 v.

A di 2 di Febraro 1591.

. . . soggiungendo [*il papa al padre Ciaccone*], che era risoluta di ponere tutti gli affari temporali del Papato in mano del Cardinale Sfondrato; et Sua Beatitudine attendere solo allo spirituale; et che al carico di Nuntio in Ispagna, et di Dataria Sua Santità uoleua maturamente deputare Prelati Idonei, non confidenti di Principe alcuno, ma Neutrali; et se si farà nuoua elettione di Nuntio per la Corte Cesarea all'hora si potrà credere, che sua Santità uoglia richiamare Monsignore Visconti à questo carico di Dataria.

fol. 64 v.

Di Roma à 6 di Febraro 91.

Alcuni Cardinali posero in consideratione al Papa l'altro giorno che tutti li suoi predecessori non sono stati mai soliti di dare a nissuno la signatura del *fiat ut petitur*, se non per grauissime infirmità, et in quel caso anco sono restati più tosto di segnare. Onde Sua Santità, se bene di mala voglia per trouarsi tuttauia male affetto del corpo, ha ripresa dal Cardinale Sfondrato la detta signatura per fare il debito di buon Pastore.

Auf einem Ergänzungszettel bemerkt der Urbinatische Agent das Folgende:

Alcuni Cardinali: Il Cardinale Sfondrato usa pare le sue facultà . . . Si parla tanto della breue uita del Papa, che si tiene per cosa certa; le fatiche del Sentire almeno lo fanno risentirsi grandemente. Et si bene è solito di pigliar spessissimamente qualche medicamento, nondimeno si nota in lui ogni minutia, da che nasce l'opinione della sua presta morte.

fol. 70 v.

Di Roma li 9 Febraro.

Il Papa ha ripreso la signatura del *fiat ut petitur* dal Cardinal Sfondrato per esserli stato posto in consideratione da alcuni cardinali, che cioè non si dà se non in caso d'infirmità graue; et in tal caso lasciare più tosto di segnare.

Paul Maria Baumgarten.